

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes und des Reichsverbandes Deutscher Entomologen-Vereine

27. Jahrgang.

1. September 1933.

Nr. 21.

Inhalt: Dr. F. Heydemann: Einige für Schleswig-Holstein beachtenswerte oder neue Lepidopteren (Fortsetzung.) — R. Krüger: Eine neue *Catagramma*-Subspecies. — Marquardt: Die Gross-Schmetterlingsfauna des östlichen Hinterpommerns (Fortsetzung). — Berliner Entomologen-Verein (Fortsetzung.) — Entomologischer Verein „Apollo“ Frankfurt a. M.

Einige für Schleswig-Holstein beachtenswerte oder neue Lepidopteren.

Von Dr. F. Heydemann, Kiel.

(Mit 2 Tafeln.)

(Die mit * bezeichneten Arten sind neu für Schleswig-Holstein.)

(Fortsetzung.)

Agr. subrosea Steph. wurde in den letzten Jahren auch in Mooren der weiteren Umgebung Kiels, in den Kreisen Eckernförde, Bordesholm und auch Husum (durch Herrn Wolf) aufgefunden. In Mecklenburg habe ich sie ebenfalls als neu für die dortige Fauna 1925 gefangen. Die im ganzen etwas dunkleren Uebergangsstücke zu *subcaerulea* Stdgr. mit etwas mehr blaugrau im kräftigen Braunrot der Vorderflügel bezeichneten wir früher als *f. Kieferi* Rbl. Ich möchte es dahingestellt sein lassen, ob, wenn erst mehr Tiere als die 2 Typen der Steyermärkischen Form bekannt sind, nicht bei der erheblichen Variabilität der Art überall auch darunter solche mit schwarzer Ausfüllung um die Makeln und mit einem äußeren 2. Querstreif unterseits gefunden werden; ebenso wie es häufig *subrosea* Stücke ohne jene Zeichnungsmerkmale und auch mit kürzerer, breiterer Flügelform gibt. (Siehe „Beitrag zur Makrolepid.-Fauna Pommerns“, I. E. Z. Guben.)

Ob ihr Vorhandensein wirklich das Charakteristikum der *f. Kieferi* Rbl. im großen Durchschnitt der Stücke bildet, bedarf vielleicht noch der Klärung. Der subsp. *rubrifera* Warnecke, wie jene hiesigen Tiere jetzt benannt sind, gehören nach meinem Material aus 5 Fundorten Schleswig-Holsteins, (mit Ausnahme der Umgebung Hamburgs), vielleicht bis 50% aller gezogenen und gefangenen Stücke an; die andere Hälfte ist m. E. zur echten *subrosea* Steph. zu

zählen, die im ganzen heller, auch heller rot ist, und nach den farbigen Bildern englischer Originale ebenfalls häufig eine schwarze Ausfüllung der Makel-Umgebung, oft nur strichartig in der unteren Hälfte, aufweist.

f. *decipiens* Warnecke habe ich, außerhalb der Umgebung Hamburgs, bisher nur in 1 sehr stark genährten Uebergangsstück (♀) im südl. Holstein gefangen. Von den Tieren aus dem östlichen Mecklenburg, nahe der vorpommerschen Grenze, gehörten 40,5% zu *subrosea* Stephens, 48% zu *rubifera* Warnecke und 11,5% zu *subcaerulea* Stdgr., die dort zu erscheinen beginnt. —

Agr. castanea Esp. subsp. *neglecta* Hbn., die in letzter Zeit nicht mehr nördlich der Elbe, also in Schleswig-Holstein, gefunden wurde, konnte ich aus 2 bei Mölln, im südl. Teil der Provinz an Ginster erbeuteten Raupen nur in dieser gelbgrauen Form erziehen. Die Falter schlüpfen 21.—28. 8. 1928.

**Agr. agathina* Dup. ist als Falter neu für Schleswig-Holstein. Aus einer Anfang Juni in einem Moor des südl. Holstein geleuchteten, erwachsenen Raupe schlüpfte mir am 21. 8. 28 ein schönes ♂. Warnecke erwähnt nur 1 bei Schnelsen gefundene Raupe.

Agr. rubi Viev. Die I. Generation von Anfang bis höchstens gegen Ende Juni, die II. Gen. vom 6. 8. bis 13. 9. gefangen. Darunter mehrfach die *f. grisea* Pfau 1928, verwaschen, stark grau überlaufen, ohne weinroten Ton. Beide 1929 auch auf der Insel Amrum gefunden.

Agr. florida Schmidt

fliegt hier, absolut einbrütig vom 28. 6. bis 25. 7. und wird von mir bei Kiel seit Jahren an gleichem Ort wie *rubi* beobachtet. Ihre Flugzeit fällt genau **zwischen** die beiden Generationen der letzteren, ohne sich mit diesen zu überschneiden. Noch niemals habe ich Stücke beider Arten gleichzeitig gefangen, wohl aber nacheinander an denselben Bäumen eines Erlenbruchwaldes mit anschließender, schilfreicher Verlandungszone eines Sees geködert. Eine späte 2. Generation tritt im Freien sicher nicht auf, wenn sie auch, wie bei vielen Eulen, partiell künstlich erzogen ist. **Zwei biologisch verschiedene Rassen einer Lepidopteren-Art am gleichen Ort sind aber eine Unmöglichkeit!** Sie würden nicht lange nebeneinander in dieser klaren Abgrenzung bestehen bleiben können, sondern durch natürliche Vermischung würde bald eine in die andere aufgehen. Hier müssen, mit Standfuss und Petersen zu sprechen, unbedingt scharf sexual-physiologisch differenzierte **Arten** vorliegen! Färbung und Biologie des Tieres deckt sich auch hier in allen Einzelheiten mit den Angaben Schmidt's, Stange's, dann vor allem Lange's (I. E. Z. XXIII., 1910, S. 204), und anderer Autoren. Eine Vermischung ist nirgends beobachtet, wirkliche

Zwischenformen gibt es hier nicht, sondern überall tritt die Art völlig konstant und im gleichen Biotop auf. Sie lebt nur am Rand oder in schilfbestandenen Verlandungszonen von Teichen und Flußläufen, während *rubi* wohl auch hier, aber mehr an den höheren, schon trockeneren Stellen der Uferländer und auf ganz trockenen, sandigen Böden am Rand von Kiefern- und Mischwäldern fliegt. Das sind erhebliche, ökologische Differenzen. Dazu kommt die sehr andersartige Verbreitung beider. *Rubi* View. findet sich von England im Westen fast durch das ganze palaearkt. Gebiet bis zum westl. Sibirien, Turkestan und Kamtschatka. *Florida* Schmidt dagegen ist nur ganz lokal aus einzelnen ökologisch gleichartigen Gebieten Jütlands, Norddeutschlands (Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Bremen, Hamburg, Mecklenburg, Vor- und Hinter-Pommern, Ostpreußen, Sachsen) dem Sächs. Erzgebirge, den Schlesischen Mittelgebirgen; Nord Frankreich und von Terlan (Etschniederung) nach Dannehl bekannt. Sie fehlt in England und in ganz Ost-Europa und Asien! Auf der Nordsee-Insel Amrum konnte ich wohl beide Generationen von *rubi* feststellen, aber *florida* fehlt jener Fauna, weil das ihr eigentümliche Biotop dort nicht vorhanden ist.

Aus den Kontroversen, die vor 30—35 Jahren mehrfach gegen die Artberechtigung der *florida* Schm. geführt worden sind, geht hervor, daß damals den meisten dieser Autoren die recht früh fliegende I. Generation von *rubi* View. überhaupt nicht bekannt war, so daß die Folgerung, erstere stelle diese Frühjahrsgeneration dar, immerhin verständlich ist. Andererseits findet sich z. B. im Hoffmann, „Die Raupen d. Schmetterl. Europas“, S. 82 die Bemerkung, daß, bestätigt durch Eiffinger, *florida* nur Sommergeneration der *rubi* sei. Beides ist unmöglich. Wahrscheinlich ist letztere Annahme auch hervorgerufen durch kleinere, dunklere, weniger kupferfarbige Tiere einer partiellen 2. Generation, die man verschiedentlich bei künstlicher Zucht erhalten hat und die *rubi* ähnlich sehen. Schon Standfuß sieht (E. Z. Guben, XVIII., 1903, S. 10) keine große Schwierigkeit in der Unterscheidung beider Formen, sondern hält vielfach Verwechslung von mastig erzogenen, großen *rubi*-Faltern mit *florida* für vorliegend. Er hat auch Recht darin, wenn er sagt, daß das schon von Pabst (Iris III., S. 112) bei Chemnitz festgestellte Vorkommen beider nebeneinander für spezifische Scheidung gelten könne. Das ist auch nach meinen eingangs genannten, auf jahrelanger Beobachtung beruhenden Feststellungen in Schleswig-Holstein der Fall. In dieser Hinsicht sind auch Stanges Mitteilungen (Stett. Ent. Z., 1886, S. 279/80) bedeutungsvoll, der auf einem kalten Moosmoor beide Arten nebeneinander

in nur einer Generation fand. Er hebt zugleich die abweichende Färbung der jungen Raupen vor und in der Ueberwinterung hervor, die bei *florida* entschieden mehr rotgelb, heller gefärbt sind, als die dunkelbraunroten von *rubi* mit ihrem breiten, weißgrauen Rückenband. Schmidt selbst ist später in seiner „Uebersicht der mecklenburg. Makrolepidopteren“ über die von ihm berichtete Verschiedenheit der erwachsenen Raupen beider wieder zweifelhaft geworden, da ihre Färbung variabel sei. (Siehe auch Lange, l. c., S. 205.)

Morphologisch ist bereits von Wilde „Syst. Beschreibung der Raupen“, 1861, S. 226 eine Verschiedenheit der Puppenkremaster festgestellt und Taf. VI, Fig. 46 auch abgebildet worden. Die **Genitalapparate von ♂ und ♀** sind in ihrer äußeren Gestaltung nicht verschieden, wie schon Petersen F. Z. Guben, XVI., 1902, S. 2 berichtet, sehr wohl aber **konstant in ihrer Größe von einander abweichend**. Und zwar ist dies auch bei kleinen *florida* der Fall, die kaum die Größe mittlerer *rubi* erreichen. Auch die Palpen sind verschieden. Abbildungen dieser Verhältnisse und weitere Einzelheiten über die sichere Artberechtigung von *florida* Schmidt sind einer besonderen Veröffentlichung an anderer Stelle vorbehalten.

Für die Größenverhältnisse der Falter ergaben sich aus zahlreichen Messungen folgende Zahlen, die beweisen, daß *florida* durchaus nicht immer größer und robuster ist:

rubi Vieweg:

♂ I. Gen.	14,0-14,7 mm Vdfl.-L.,	29,3-31,5 mm Spann.
♂ II. „	12,5-14,0	27,0-31,0
♀ beider	12,6-14,5	27,5-31,5

florida Schmidt:

♂	13,5-15,2	29,0-33,5
♀	14,0-15,6	30,0-34,0

Agr. cinereo Hbn. Von dieser bei uns recht seltenen, wärme liebenden Art fing ich am 4. 6. 1928 ein kleines, wenig klar gezeichnetes ♀, ähnlich wie es South in „The Moths of the British Isles“ abbildet. Auch das von Paulsen, Flensburg dort am 2. 7. 12 gefangene ♂ ist ein kleines, staubgraues, undeutlich gezeichnetes Stück.

Agr. cursoria Hufn. Diese von Berlin beschriebene Sandbewohnerin ist, bis auf eine völlig rotbraune Form nach Corti, dort im Binnenland recht konstant. An den Küsten der Ost- und Nordsee tritt sie am Strande äußerst variabel auf. In den Dünen der nordfriesischen Inseln fing ich vor allem einige sehr helle, nicht grau gesprenkelte, dem Sand angepaßte Formen, wie sie zuerst aus England bekannt geworden sind. Wirklich dunkelfarbige Formen habe ich auf jenen reinen, gelbweißen

Sanddünen nicht gefunden, so daß ich sie für diese als charakteristisch ansprechen möchte. Bilden sie doch auch wieder einen Beweis für die große Aehnlichkeit der Formenbildung der Nordseeinseln mit der Englands, als Ausdruck ähnlicher klimatischer Einwirkung. Es sind dies: (Vergl. Seitz III, S. 30.)

- f. *pallida* Tutt, grau gelblichweiß, mit weißer Kosta, Adern und Makeln.
- f. *distincta* Tutt, Grundfarbe grauweiß bis weißlich gelbbraun, mit dunkler, schwarzbrauner Zapfenmakel, Zelle und Wurzelstrich (Taf. I, Abb. 1). Uebergänge führen zu:
- f. *ochrea* Tutt, hell weißlich ockergelb, Makeln, Kosta, Adern heller weißlich, (ca. 30% der Falter) (Taf. I, Abb. 2), bis zur
- f. *obsoleta* Tutt (Taf. I, Abb. 3) wie der Dünensand, einfarbig weißlich ockergelb, nur die graue Ausfüllung der unteren Hälfte der Nierenmakel und die graue Beschattung des Saumfeldes bleiben noch sichtbar. Daneben ist auch die Nominatform mit mehr braungrau gesprenkelter Grundfarbe häufig. (50% aller Falter.)

(Fortsetzung folgt.)

Eine neue *Catagramma*-Subspecies.

Von R. Krüger, Leipzig.

Catagramma cynosura Dbl. u. Hew., forma *Martini* subspec. nova m.

Aus Rioja (Peru) am unteren Hualaga in der Provinz Moyobamba des Departements San Martin liegt mir eine Serie *Catagramma cynosura* ♂♂ vor, die sich auf der Unterseite von der Stammform unterscheiden, einige Exemplare auch auf der Oberseite. Hier reicht die Spitze des Prachtflecks des Htflgls. bis auf 3 mm an den Außenrand heran. Die Unterseite des Vflgls. stimmt mit der der Stammform überein; die des Hflgls. dagegen differiert durch die Größe des tiefockergelben Fleckes am Vorderrand, der zwar auch nur bis in die unmittelbare Nähe des schmalen schwarzen Submarginalbandes vordringt, der aber nach der Mitte des Flügels zu an Ausdehnung zunimmt und hier die schwarze Partie des blauen Augenflecks soweit zurückdrängt, daß davon nur ein winziger Teil stehen bleibt. Zwischen Submarginalband und blauem Augenfleck reicht das vordringende Ockergelb eine ganze Zelle weiter als bei der Stammform, den Blaufleck also hier umfassend. Auch der übrige Teil der schwarzen Umrahmung desselben ist stark reduziert, so daß ein anderes Gesamtbild der Hinterflügel-Unterseite entsteht. Außerdem sind die schwarzen Verbindungsstreifen zu dem darunter liegenden Felde im Discus hier meist in Auflösung begriffen und die Verbindung entweder gelöst oder gelockert. Das bleichgelbe Band, welches das discale Fleckenfeld umschließt, ist etwa doppelt so breit als das der Stammform; das gleichgefärbte Außenrandband dagegen kaum breiter.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Heydemann Fritz

Artikel/Article: [Einige für Schleswig-Holstein beachtenswerte oder neue Lepidopteren. 221-225](#)